



Echte Attraktion: Mullewapp macht den jungen Zoobesuchern Spaß. Börsch

Großer Ansturm auf Mullewapp

Zoo-Treff ist sehr beliebt

VON SUSANNE HILDEBRANDT-HEENE

Kinder lieben Johnny Mauser, Franz von Hahn und den dicken Waldemar ganz doll. Und deshalb mögen sie auch Mullewapp. Denn das ist das Zuhause der „Drei Freunde“ – und das liegt seit exakt zwei Monaten direkt im Zoo. „Toll für die Kleinen“ nennen denn auch Jessica Petrusch und Rainer Löschen aus Bisserdorf das neue Kinderland, das sie an diesem Wochenende zum ersten Mal besuchten. Was Wunder, dass ihr vierjähriger Sohn Leo strahlte. Die Helden aus den Kinderbüchern von Helme Heine kennt er natürlich – und die sind in Mullewapp einfach allerorten anzutreffen.

Drei Millionen Euro ließ sich der Tierpark Mullewapp kosten – und die Investition hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. „Das Konzept ist aufgegangen“, freut sich Zoo-Chef Klaus-Michael Machens. Bislang hätten 300 000 Besucher das Kinderland bestaunt. Allein am Eröffnungswochenende sei Mullewapp von 15 000 Besuchern gestürmt worden.

Das schlägt sich auch sehr positiv in den Verkaufszahlen der Gastronomie nieder. Kleine Besucher, die sich auf den riesigen Hüpfkissen verausgaben, brauchen eben hin und wieder etwas Süßes, um sich zu stärken. Am Softis-Stand unter den spritzenden Rieseneimern gingen bislang 12 500 Portionen Eis über den Tresen. Gefragt ist auch etwas Handfestes. Das gibt es in dem neuen Familienrestaurant „Tante Millis Futtertrog“, in dem alles angeboten wird, was Kindern schmeckt und überdies gesund ist. In den ersten Wochen wurden hier nach Angaben des Zoo-Geschäftsführers 300 Kilogramm Obst und Gemüse verkauft. Auch die neun verschiedenen Nudelgerichte sind sehr beliebt. Kinder essen dort am liebsten Spirellis mit Tomatensauce – was nicht weiter verwunderlich ist.

Bei den Pfannkuchen rangiert der mit Zucker und Zimt ganz vorn in der Gunst der Besucher. Ihn lässt sich auch die fünfjährige Ina gerade schmecken. Ihre Mutter Thea Sommer aus Ricklingen entspannt bei einer Tasse Kaffee. „Bis ins kleinste Detail liebevoll gestaltet“ ist für sie das neue Kinderland. Stefan Klein aus Coburg, der auf Verwandtschaftsbesuch in Hannover ist, stimmt zu. Seine Mädels Merle (5), Henriette (3) und Ida (1) toben derweil herum. Auch das ist ein Beweis, dass Mullewapp gelungen ist.

Flora-Gründer gestorben

Der Initiator und Mitbegründer des Bürgerfunks Radio Flora, Petja Wundenberg, ist tot. Er starb nach schwerer Krankheit am vergangenen Mittwoch im Alter von 55 Jahren. Der Lindener, der lange Zeit im Flora-Vorstand aktiv gewesen ist, war Ehren- und Gründungsmitglied des Trägervereins Freundeskreis Lokalradio. Trotz seiner Krankheit hatte der Rundfunktechniker sich bis zuletzt für die Belange des nichtkommerziellen Bürgerfunks eingesetzt. Die im Jahr 2009 auslaufende Lizenz von Radio Flora war zuletzt nicht verlängert worden, nach einer Programm- und Personalreform will man sich nun erneut bewerben. Auch beim NDR trauert man um Wundenberg, der dort in der Abteilung „Außenübertragung Hörfunk“ tätig war. lok



Badespaß für alle

Der Sommer lässt zu wünschen übrig – und darum ist ein Besuch der Freibäder in der Region leider nicht immer möglich. Wer auf Nummer sicher gehen und außerdem noch besonders viel Spaß beim Baden haben möchte, ist heute im Aqualaatzium in der Hildesheimer Straße 118 genau richtig. In der Badelandschaft „Laguna“ findet sich für jeden das Richtige. Ein Sportbecken und ein Kleinkinderbereich sind ebenso vorhanden wie Strömungskanal, Wasserspielgarten, Whirlpool, Wasserfall, Riesenrutsche und ein beheiztes Außen-Solebecken. Da lassen sich sogar mehrere Ferientage verbringen. Geöffnet ist heute von 11 Uhr an, an allen anderen Wochentagen ab 6.30 Uhr und am Wochenende ab 9 Uhr – jeweils bis 22 Uhr. Kinder bis 6 Jahre zahlen wochentags für drei Stunden 1,30 Euro, ältere Kinder 3,70 Euro, am Wochenende werden 1,50 Euro und 4 Euro fällig. jk

G E S I C H T E R & G E S C H I C H T E N



Die Arme hoch: Sven Våth bringt die Bässe auf der Parkbühne zum Wummern – und das Publikum feiert. Börsch (6)

Stimmung ohne Staffage

VON STEFANIE KAUNE

Drittes Augustwochenende in Hannover. Da kommt der Techno in die Stadt. Auch jetzt war er wieder da, doch breitgemacht hat er sich dieses Mal nicht in den Straßen. Regelmäßig zurückhaltend war er am Sonnabend auf der Gilde-Parkbühne zu Gast und hatte bei seinem Besuch kaum Reisegepäck dabei. Da gab es keine neonfarbenen Müllwerkerwesten, keine Frauen im Bikini und schon gar keine Trucks und Schaumkanonen wie in den vergangenen Jahren beim Technozug „Reincarnation“ – der wurde für dieses Jahr wegen einer Terminkollision mit der von Berlin nach Essen abgewanderten „Love Parade“ abgesagt.

Techno, die elektronische Musik mit ihren schnellen Schlägen und durchdringenden Bässen, ist jetzt erstmals als „Apollon's Park Open Air“ nach Hannover gekommen. Und das heißt: Party ohne Parade, Publikum ohne Staffage und ein Star der Szene auf

Es war ein unaufgeregtes Techno-Treffen, zu dem sich am Sonnabend 3000 Fans vor der Parkbühne versammelten – ganz ohne Parade. Offenbar ein Konzept mit Zukunft.

genau der Bühne, auf der in diesem Sommer schon Ian Anderson (60) in seine Querflöte geblasen hatte oder Pur-Sänger Hartmut Engler (45) ins Abenteuerland einlud. Sven Våth (42) heißt er und betritt um 17 Uhr die Bühne, nachdem eine Reihe von Kollegen wie DJ Karotte (38) oder das Duo Extrawelt schon ab Mittag den wummern Klangteppich auf dem Rasen davor ausgerollt haben. Der Frankfurter braucht keine Instrumente, er legt Platten auf. Doch die 3000 Technofans jubeln genauso wie im Juni die Altröcker bei Andersons Jethro Tull und die Freunde von



Zu Gast: Sven Våth.

Pur. Sicher, die spielen nicht wie Våth von 17 bis 23 Uhr, und dessen Anhänger recken die Arme schneller und ruckartiger nach oben, als die Rock- und Popfans es tun. Aber unterm Strich unterscheidet sich die Szenerie nicht von der anderer Parkbühnen-Konzerte. Da tanzen gut gelaunte junge bis mittelalte Leute, die im Großen und Ganzen T-Shirts (gern mit Aufdruck) und Jeans tragen. Decken werden ausgebreitet, und sogar die Sitzplätze auf der Tribüne sind gut belegt. Allenfalls verspiegelte Sonnenbrillen sieht man öf-

ter als andernorts. „Back to the Roots“ steht auf einem Shirt. „Zurück zu den Wurzeln“ der Elektromusik: Das scheint für viele das Motto. „Ich bin froh, dass die Zeit der Paraden mit all den Selbstdarstellern vorbeigeht“, meint Stefan Knaak (27) aus Groß-Buchholz, der vor sieben Jahren Techno für sich entdeckt hat. „Zu Festivals wie auf der Parkbühne kommen nur die, die mit elektronischer Musik wirklich was anfangen können.“ Dass die „Reincarnation“ ausgefallen ist, lässt ihn kalt. „Auf den Festivals trifft man auch immer wieder die gleichen Leute – wie in einer großen Familie“, meint seine Freundin Jenny Skerra (28). Einmal im Jahr soll künftig das „Apollon's Park Open Air“ gefeiert werden, auch die Veranstalter der „Reincarnation“ haben für 2008 eine Neuauflage angekündigt. Doch bei der Parade waren immer weniger mitmarschiert – von 350 000 Teilnehmern im Jahr 2001 sank die Zahl auf zuletzt 30 000. Vielleicht überlebt der Techno wirklich nur kleiner und feiner, eben an Orten wie der Parkbühne.

WIE MÖGEN SIE TECHNO AM LIEBSTEN – MIT ODER OHNE PARADE?



„Echte Techno-Fans feiern lieber ohne Parade. Das ist wie ein Schützenzug. Wegen der ganzen Ausgeflippten bei den Paraden kommt die Musik auch schwer von dem Drogenklichs weg.“
Nadine Siegel, 24 Jahre, Hildesheim



„Es ist doch einfach viel angenehmer hier, als bei einer Parade den ganzen Tag durch die Stadt zu latschen. Früher hat man das vielleicht noch gemacht, aber jetzt, in meinem Alter ...“
Jan Bendorf, 27 Jahre, Hildesheim



„Die Atmosphäre auf so einem Festival ist authentischer. Und vor allem sind hier keine nackten Frauen. Außerdem hat man bei Paraden immer das Gefühl, etwas von der Musik zu verpassen.“
Linda Dauter, 18 Jahre, Badenstedt



„Ich finde es schade, dass es dieses Jahr keine ‚Reincarnation‘-Parade in Hannover gibt. Das ist doch immer ein schönes Happening für die Stadt. Außerdem ist da die Stimmung besser.“
Wenzel Mehnert, 23 Jahre, Nordstadt

LUFTPOST

Heute: Nagasaki

Das erste Hotel etwas außerhalb der japanischen Metropole Nagasaki ist nicht so nach dem Geschmack von Pilot Uwe Thomas Carstensen und seinem Kopiloten Hans Christian Albertsen.

„Es sieht aus wie ein nachgebautes Klein-Amsterdam“, sagt Carstensen. Und weil die beiden Japan und nicht Holland sehen wollen, ziehen sie um. In die City von Nagasaki. „Das entspricht eher unseren Ansprüchen“, sagt Carstensen. In Nagasaki sehen sich beide eine Ausstellung zu den Auswirkungen des Atombombenangriffs im Zweiten Weltkrieg durch die Amerikaner an. „Das sind entsetzliche Bilder“, sagt Carstensen. Sie erklären auch, warum das Stadtbild von Nagasaki heute einen „Fünziger-Jahre-Charme“ hat, wie der Pilot sagt. Auf jeden Fall sind die Japaner freundlich und nett – so sie sich mit den deutschen Piloten auf Englisch verständigen können.

Den Charme des 21. Jahrhunderts haben indes die japanischen Toiletten. „Das sind kleine Whirlpools“, sagt der 61-Jährige. Höhenverstellbar, beheizbar und mit integrierter Minidusche versehen, laden die japanischen Thronen zur ausgedehnten Zeitungslektüre ein. „Fehlt nur noch eine Leselampe“, sagt Carstensen. fx

Weitere Infos unter www.haz.de



Perfektes Finale: Ein Feuerwerk ließ das Festwochenende in Steinhude ausklingen. Oheim

Das Meer macht Lust auf mehr

So muss ein Sommerabend enden: Sein leuchtend bunter Feuerwerkshimmel, Musicalmelodien und ein Korso illuminiertes Boote – der Abschluss des „Festlichen Wochenendes“ am Steinhuder Meer machte Lust auf mehr. Rund 10 000 begeisterte Besucher standen dicht an dicht an der Uferpromenade Spalier, während sich die Feuerwerksraketen im Wasser spiegelten.

Insgesamt waren 25 000 Besucher zum Festwochenende gekommen – weniger als in den vergangenen Jahren. Zwischen Strandterrassen und Schäl-

kerlager gab es etliche Buden und Stände mit üppiger Auswahl: vom obligatorischen Fischbrötchen bis zu Antipasti im Glas, von Bowle bis zu Cocktails und Kaffeespezialitäten. Bunt gemischt war auch das Programm auf den vier Bühnen. Indisch-orientalisches Flair kam aus Neustadt: Die Mitglieder der „Bollywood-Tanzshow“ mit Künstlerin Daya Dora brachten Exotik auf die Strandterrassen. Das Kontrastprogramm boten die Hip-Hopperinnen des TSV Mühlenfeld und die „Hannoverschen Cheerleader“ mit ihren akrobatischen Einlagen. aln/sr

Busch zum Mittagessen

Gedichte und Genüsse im Grünen: Rund 200 Zuhörer waren am Sonntagmittag zum ersten „Lese-Picknick“ dieser Saison in den Großen Garten gekommen – und besicherten den Veranstalter gleich einen Besucherrekord. „Das ist ein grandioser Erfolg“, freute sich Anja Kestennus (43), zuständig fürs Marketing der Herrenhäuser Gärten. Sicherlich hatte der zur Mittagszeit noch blaue Himmel zusätzlich zu den von Marie Dettmer (51) vorgetragenen Wilhelm-Busch-Texten viele gelockt, mit Picknickkorb zur Freiluftlesung auf der Aussichtsterrasse zu kommen. Im vergangenen Sommer hatte die Stadt die Veranstaltungsreihe gestartet. Jetzt geht es weiter am nächsten Sonntag – wieder um 12 Uhr, wieder mit Busch. Dann berichtet Hans-Joachim Neyer (59), Direktor des Wilhelm-Busch-Museums, aus dem Leben des Künstlers, der dieses Jahr 175. Geburtstag gefeiert hätte. ste



Appetit auf Literatur: Lese-Picknick. Börsch

STADTUMSCHAU

Zeuge flüchtet nach Unfall

Vahrenwald: Nach einem Unfall auf der Vahrenwalder Straße sucht die Polizei nach dem Fahrgast eines Taxis. Am Sonntagmorgen gegen 2 Uhr waren ein 48-jähriger Fahrer eines Polos und der 50-jährige Taxifahrer in einem VW Touran zusammengestoßen. Der Polo befuhr die Straße stadtauswärts, als das Taxi aus der Grabbestraße auf die Vahrenwalder Straße einbog und mit dem von rechts kommenden Wagen zusammenstieß. Offenbar hatte die Ampel für den Polo-Fahrer Rot gezeigt. Der leicht verletzte Fahrgast verließ den Unfallort, die beiden Fahrer kamen in ein Krankenhaus. Den Schaden schätzt die Polizei auf rund 15 000 Euro. Hinweise nehmen die Beamten unter Telefon (05 11) 100 18 88 entgegen. fx

Parkplatz im Erdgeschoss

Linden-Süd: An der Deisterstraße 37, wo bislang ein Autohaus, ein Motorradhandel und das Weinbistro Thünken angesiedelt waren, wird Anfang Oktober eine neue Baustelle eröffnet. Die Firma Weber Massivhaus will auf dem Gelände sechs Stadthäuser mit Garage im Erdgeschoss errichten. Mit dem Bauvorhaben findet der „Deisterhof“ seine Vollendung, zu dem bereits elf Reihenhäuser im hinteren Teil des Grundstücks gehören. Die sogenannten Drive-in-Häuser bestehen jeweils aus einem Parkdeck, drei weiteren Stockwerken und einer Dachterrasse. Im Herbst nächsten Jahres sollen die Stadthäuser bezugsfertig sein. val

Gemeindehaus in Gefahr

Marierenwerder: Der Spardruck des evangelischen Stadtkirchenverbandes zwingt die Gemeinde in Marierenwerder zu radikalen Lösungen: Möglicherweise geben die Mitglieder ihr Gemeindehaus am Augustinerweg auf. Der Stadtkirchenverband muss von 2009 an insgesamt 4,63 Millionen Euro einsparen. Die Zuschüsse reichen dann nicht mehr aus, das Gemeindehaus zu unterhalten, sagt Uwe Großmann vom Kirchenvorstand. Ein Verzicht auf das Gemeindehaus sei dagegen denkbar: Schon jetzt nutze die Gemeinde die Kirche im benachbarten Kloster. Außerdem denkt der Kirchenvorstand darüber nach, enger mit der evangelischen Versöhnungskirche in Garbsen-Havelse zusammenzuarbeiten. mas

Senioren ziehen bald ein

Linden-Mitte: Der Bau der Seniorenwohnanlage an der Blumenauer Straße nähert sich dem Abschluss. Die vier Häuser der Wohnungsgenossenschaft Ostland, in denen die Arbeiterwohlfahrt (AWO) betreutes Wohnen für Senioren anbieten will, sind fast fertig, im fünften Gebäude an der Ecke Gartenallee wird nächste Woche Richtfest gefeiert. Die Genossenschaft will in dem fünf- bis sechsgeschossigen Riegel 67 Seniorenwohnungen einrichten. „Wir haben bereits zwei Drittel der Wohnungen vermietet“, sagt Ostland-Geschäftsführer Dieter Musielak. Ab Oktober sollen die ersten Bewohner einziehen. Die Wohnungsgenossenschaft hat 10,5 Millionen Euro in das Projekt investiert. miz

LANDUMSCHAU

Hund im Wald ausgesetzt

Neustadt: Einen ausgesetzten Hund hat ein Passant am Sonnabend in einem Waldstück bei Neustadt-Bordenau entdeckt. Nach Auskunft der Polizei befand sich der schwarze Dackelmischling in einem guten Zustand. „Sein Fell glänzte. Er scheint vor nicht allzu langer Zeit ausgesetzt worden zu sein“, sagte ein Sprecher. Das Tier war mit seiner Leine an einen Baum geknotet worden. Die Hundeleine aus schwarzem Kunststoff trug die Aufschrift „Flexi 2 - 5 Classic“. Die Feuerwehr Bordenau brachte den Hund nach der Rettungsaktion in das Wunstorfer Tierheim. Hinweise auf den Hundehalter erbittet die Polizei unter der Nummer (0 50 32) 9 55 90. jbf

Einbrecher in Haft

Wedemark: Gegen den mutmaßlichen Wohnungseinbrecher, den die Polizei am Donnerstag in Wedemark-Elze festgenommen hatte, ist Haftbefehl erlassen worden. Dem 49-Jährigen wird eine Serie von Einbrüchen zur Last gelegt – unter anderem auch in Barsinghausen. Eine Frau hatte die Polizei verständigt, weil ein Unbekannter bei ihr Sturm geklingelt hatte. Vermutlich wollte er testen, ob jemand zu Hause war. uc

Jubiläum bei Wasserrädern

Wenningen: Mehrere hundert Fotos und Skizzen spiegeln im Heimatmuseum in Wenningen bis zum 28. September die 50-jährige Geschichte der verspielt gestalteten Wasserräder wider. Die 22 Räder an der Feldbrücke am Bröhn sind das meist besuchte Ausflugsziel in Wenningen. Zurzeit werden sie nur noch von 15 Bastlern betreut. „Wenn wir weniger als zehn Leute werden, müssen wir aufhören“, sagt der Vereinsvorsitzender Frank Wenzel. Interessierte können übers Internet unter www.die-wasserrader.de Kontakt zu der Bastlergemeinschaft aufnehmen. mm

Oase für Amphibien

Ronnenberg: Der BUND hat am Benthelberg ein Amphibienschutzgebiet eingerichtet. Am Sonnabend nutzten mehr als 70 Naturfreunde den Tag der Offenen Tür, um das etwa 3000 Quadratmeter große Biotop zu besichtigen. Es liegt in Ronnenberg-Lenthe an einem Wanderweg. Allerdings ist das Gelände der Öffentlichkeit nur bei Führungen zugänglich. Sonnabend stand das Tor zum ersten Mal offen. arp